

# Mitteldeutsches Land

## Merseburger Tageblatt

175 Jahre  
Heimatzeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 303

Schiffing, Verlag u. Druckerei Merseburg, Salferstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Druck-Verfahren: Zugschiffing. Im Jahre 1935. Gesamter (Vertriebs-)Preis: 10 Pfennig. Kein Anrecht auf Lieferung über die Provinzgrenzen.

Merseburg, Montag, den 30. Dezember 1935

Monatsgeld: 1,75 RM und 0,25 RM. Aufgebühren durch die Post 2,20 RM. Fernr. 2101 u. 2102. Fernsprechnummer nach Berlin: 2-10311111. Fernsprechnummer nach Leipzig: 2-10311111. Fernsprechnummer nach Dresden: 2-10311111. Fernsprechnummer nach Halle: 2-10311111.

Einzelpreis 10 Pf.

## Hefstige Erdstöße weckten in Baden die Schläfer

### Auch im Württembergischen wurde heute nacht Erdbeben verspürt

Heute früh, etwa 4.10 Uhr, wurde in Karlsruhe ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, nachdem bereits vorher, etwa 4.10 Uhr, ein weniger heftiger Stoß wahrgenommen worden war. Beim zweiten Stoß schwankten die Möbel in den Wohnungen zum Teil recht erheblich, und die Einwohner wurden aus dem Schlafe geschreckt. Auch aus Baden-Baden, Heilbrunn und Aalen sowie aus Pforzheim und Heidelberg werden Erdstöße gemeldet.

Auch in Württemberg wurden heute früh um 4.10 Uhr und 4.40 Uhr Erdstöße verspürt. In Stuttgart war das Beben besonders heftig, doch vor allem in den Höhenlagen die heftiger kitzelten und die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt wurde. In dem unteren Teil der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel bemerken und das Gebell hundert Hunden. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen wurde das Beben auch im Lande wahrgenommen, so in Heilbronn, Merzhausen, Schwäbisch-Gmünd, Reutlingen, Ulm, Tübingen, Nottulden, Gorb., Waiblingen, Ulm und Reutlingen. Auch in Mühlhausen wurden zwei Erdstöße verspürt. Die erste Bewegung trat um 4.10 Uhr und dauerte etwa 1 bis 2 Sekunden. Die zweite begann um 4 Uhr 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Min. mit einer Dauer von etwa 2 bis 3 Sekunden. Die Bewegungen ähnelten in Süd-Nord-Richtung verlaufen sein. Es waren nur schwach zu verspüren.

minigen ging dem Beben ein donnerartiges Rollen voraus. In Waiblingen in der Schwäbischen Alb war der Erdstoß so stark, daß die Bewohner im ersten Schrecken zum Teil die Häuser verließen. In zwei kleinen Orten des Württembergischen Oberlandes, in Kappel und Kappel, führten Teile der Richterreihe der dortigen Kirchen ein, und in ganz Oberschwaben richtete das Erdbeben zum Teil schweren Schaden an.

Die von den Erdstößen betroffene Zone erstreckte sich über ganz Süddeutschland, das Elb- und den größten Teil der Schweiz und die Alpengebiete Zentraldeutschlands. Der Ort des Bebens vom 27. Juni wurde in der Schwäbischen Alb vermutet, es ist möglich, daß auch die Erdstöße der heutigen Nacht dort ihren Ursprung haben.

### Auf hoher See verschollen

#### Ein Schiff mit 30 Mann Besatzung.

Wie aus Melbourne berichtet wird, ist das britische Schiff „Paringa“ seit dem 28. Dezember vermisst worden. In diesem Tage hatte es Western Port (Victoria) zur Aufgabe und das Ostküstenschiff „Bincas“ zur Verschrottung nach Japan zu bringen. Die „Bincas“ wurde am Donnerstag bei Vales Entrance (etwa 400 Km. östlich von Western Port) angetrieben. Die verschollene „Paringa“ hatte eine Besatzung von 5 Europäern und 25 Chinesen.

### Retorbflyger stürzten ab

#### Paris-Madagascar gechartert.

Die französische Flieger Farabod und Klein, die am Donnerstagsvormittag von Paris nach Madagascar aufgeflogen waren, um die Retorfbestellung von Göttingen-Haber zu übermitteln, sind kurz nach dem Start auf dem Zwischenlandeplatz Wadi Galsa im Norden der Arabischen Wüste im englisch-ägyptischen Sudan abgestürzt. Farabod wurde dabei getötet und Klein verletzt.

## Flieger suchen das Hauptquartier

### Der Negus an der Front? / Noch immer schwere Kämpfe / Abessinische Zermürbungstaktik

Die Lage an der italienisch-abessinischen Nordfront kann, so wird in Asmara von italienischer Seite erklärt, nicht als ungunstig angesehen werden. Seit den Zusammenstoßen am Taka- und der Jurisdan-Flüsse der italienischen Nachposten vom rechten Nilufer nähmen aus Schize vorrückende abessinische Truppen Stellung mit dem rechten italienischen Flügel. Bei den Zusammenstößen wurden die Abessinier ausgesetzt an der Front. Auch ihr Versuch, sich am Tumbian-Plateau festzusetzen und von dort aus voranzufahren, wurde durch blutige italienische Gegenangriffe vereitelt.

Die italienischen Hauptkräfte herrschen in der abessinischen Hauptstadt über die großen Erfolge an der Nordfront Siegesnabel. Man steht mit größter Spannung den nächsten Decresberichten entgegen, die auch den Fall von Matale melden sollen. Die Stadt, in der Ras Guna sein Schloß hat, wird von Asmara her von der Armee des Raja Sebat, im Süden von den Truppen des Ras Kafa und im Westen von denen des Ras Seoum bedroht. Die Kämpfe in der Westfront sind die bisher blutigsten des ganzen Krieges gewesen, und noch erweiterte Kämpfe stehen bevor. Unter dem Eindruck, daß der Kaiser an der Front steht und das Nationalheiligtum, die nach aller Heberlieferung überlebende, die nach dem italienische Bundeslade in seinem Hauptquartier steht, greifen die abessinischen Krieger mit ungeheurer Tapferkeit an. Bei den letzten Kämpfen sind sie geradezu in die italienischen Stellungen hineingekommen, die schließlich von den meisten, die durch das italienische Feuer hindurchgekommen waren, ausgehoben wurden. Wörtlich von Matale wollen die Abessinier an 30 Maschinengewehre und viele Tausend auf diese Weise erbeutet haben. Fürchterlich ist das Schicksal der abessinischen Schwerverwundeten, die auf dem Schlachtfeld verblieben müssen, da die abessinische Armee keinen geordneten Sanitätsdienst kennt. Die wenigen, vom Ausland gebrachten Feldlazarette, genügen nicht.

### Zunahme des italienischen Transportes durch den Suezkanal

In der am 28. Dezember zu Ende gegangenen Woche haben einer Meldung aus Port Said zufolge die italienischen Transporten durch den Suezkanal erheblich zugenommen. Die Stufen der Kanalbehörden enthalten folgende Aufzeichnungen: 10.946 Offiziere und Mannschaften, 2966 Arbeiter, 17.416 Tonnen Material, 288 Tonnen Benzin, 6750 Tonnen Zement und 222 Rantsele.



Der Geburtstagsgruß der SA. für Stabschef Lutze. Am Sonnabend, dem 45. Geburtstag des Chefs des Stabes der SA, Lutze, trat vor seinem Hause in Berlin-Dahlem eine Ehrenformation der SA. an, um dem Stabschef ein Geburtstagsständchen dazubringen. Unser Bild zeigt einen Stabschef in Begleitung des Obergruppenführers v. Jagow beim Abschieden der Front der SA. (Scherl-Bilderdienstl.-M.)

## Notizen zum Tage

### Volksdeutsche

Der VDA-Bundesleiter Jahreswende. Dr. Hans Steinacher veröffentlicht folgenden Aufruf: Das Jahr großer Entscheidungen und gewichtiger Aufstiegsversuche im Reich, das stehende Jahr, das vor allem im Zeichen der Wiedergewinnung deutscher Wehrfreiheit stand, ist auch für unsere deutschen Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen voll schwerer Kämpfe und standhafter Wehransprüche gewesen. Am Eingang des Jahres steht der ewig denkwürdige deutsche Sieg an der Saar, der alles deutsche Volkstum der Welt festhaft überstrahlte hat. Im Frühjahr erfolgte in der größten deutschen Außenvolkgruppe, in Sudetendeutschland, die Ueberwindung der Generationen alten Verfalltätung durch Einigung unter Konrad Henlein. Zu Beginn des Herbstes verzeichnen wir den glänzenden Erfolg deutscher Selbstbehauptung im Memelgebiet, der vor allem deswegen so gewichtig ist, weil die Volksabstimmung unter den allerhärtesten Umständen stattfand. Und aus den letzten Wochen haben wir die tapferste Abwehrung über den deutschen Sprachunterricht in der Sudbalt zu verzeichnen; für 88 v. H. der Schulfinder in Sudbalt forderten die Eltern deutschen Sprachunterricht und gaben damit nach 15-jährigen Ringen ein Zeugnis unauflöslichen deutschen Volkstums ab.

### Führer in Wort und Wirken darstellt, so tun wir es in der höchsten Verantwortung für unsere Art, unsere Ehre und unsere Kultur.

Wir sind uns bewußt, daß wir in dieser Stunde zu anderen Völkern und in der Achtung auch vor fremdem Volkstum im höchsten Sinne einer friedlichen Neuordnung der Völker den Weg bereiten.

### Endbilte

Die Antwort, die Urquay auf Sowjets. Die bolschewistischen Einmischungsversuche in die inneren Angelegenheiten des Landes erteilt hat, findet den ungeteilten Beifall aller Völker und Regierungen, die die Größe der bolschewistischen Gefahr erkannt haben. In Moskau wird man allerdings verführen, die Abgabe als bedeutungslos hinzustellen. Das mag den Schwereisen unbenommen bleiben. Sie können aber damit die Aufgabe nicht aus der Welt schaffen, daß einmal der brasilianische Kommunikanonstand das Werk der kommunistischen Internationale war, die bekanntlich ihren Sitz in Moskau hat und mit der Sowjetregierung auf das unglückseligste verflochten ist, daß zum anderen geplant war, ganz Südamerika in ein bolschewistisches Stützmeer zu tauchen und daß schließlich die Vorbereitung für einen Aufstand in Urquay aktiv durch den Vertreter der Sowjetunion, den Gesandten Mintin, gefördert worden sind. Für den sowjetrussischen Außenkommissar Witwinow, ist es immerhin zeitlich, daß ausgerechnet einer seiner Außenvertreter die treibende Kraft bei der Revolutionierung Südamerikas war und daß nicht nur er, sondern die Gesamtheit in ihrer Gesamtheit das Aktionszentrum der bolschewistischen Bewegung war. Damit haben alle Völkerungen, daß das amtliche Sowjetrußland mit der kommunistischen Internationale nicht nur zu tun habe, auch den letzten Schattens der von Moskau vorgetragenen Glaubwürdigkeit verloren. Die Völker wissen nun, was sie von den Sowjets zu halten haben. Die Regierung in Urquay aber kann nur mit beglückwünschenden, daß es ihr rechtzeitig gelungen ist, den bolschewistischen Versuchungen auf die Schliche zu kommen und ihren Staat vor einem blutigen Bürgerkrieg zu bewahren. Daß die Sowjets die einzig richtige Antwort erteilt und seinen Augenbild gezeigert hat, den amtlichen Agenten der 3. Internationale die Zeit zu weihen, gerichtet ihr zur besonderen Ehre.

### Wenn wir auf der Brücke amüßigen dem Revolutions und dem deutschen Aufstiegsstadium einer Gefinnung dienen, wie sie uns der

# Caval liegt über seine Gegner

### Beachtliche Worte für die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung

In der Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer am Sonntagmorgen verteidigte Caval erneut seine Politik. Bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage erhielt die Regierung 296 gegen 276 Stimmen, bei der späteren Vertrauensentscheidung Chappedeleine 304 gegen 281 Stimmen. In einer um 22 Uhr beginnenden Nachsitze wurden dann das Gesetz über die Bildung der Kammerhöfe mit 403 gegen 104 Stimmen und das Gesetz über das Haftentlassen und die Preisveränderungen durch Handaufheben angenommen. Der Sieg Cavals wird von den Italienern in Paris mit Genugtuung aufgenommen. Man ist der Meinung, daß durch das Verbleiben Cavals eine weitere Zuspitzung der internationalen Lage vermieden werden kann. Die englische Sonntagspresse beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit dem Abstimmungsresultat. „Observer“ vertritt die Ansicht, daß eine bewußte Verlangsamung der diplomatischen Verhandlungen zu rechnen sei.

Der gegenwärtigen Richtung zustande käme. Caval führt fort, daß er sich für die Abänderungsform der einzelnen Entzete nicht kümmere. Er sei nach dem tatsächlichen Kommando und nach dem kommunikativen Kontakt zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolge geführt haben werde, würde er auch nach Berlin gehen.

Ministerpräsident Caval betonte zu Beginn seiner Rede, daß er den Vertrauensbeschwerden stets treu geblieben sei und nie gegen die Verpflichtung, die Frankreich übernommen habe, verstoßen habe. Er sei mit den englischen Ministern im Einklang gewesen, daß militärische Eingriffe, eine Wiederaufnahme und eine Entlassung des Cavals nicht in Frage kommen könnten, kurz alle nicht zu einem Kriege führen könnte. Als der Vertrauensbeschwerden die Zustimmung nicht erfolgte, habe Caval seinen Willen durchzusetzen durchgeführt worden. Caval bestritt die Richtigkeit der Behauptung, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und England gespannt sei und sich über die Vertrauensbeschwerden hinaus zu einer Krise entwickeln würde. Caval bestritt die Richtigkeit der Behauptung, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und England gespannt sei und sich über die Vertrauensbeschwerden hinaus zu einer Krise entwickeln würde.

Im Verlauf der Kammerausprache befragten ihn die radikalistischen Abgeordneten Divois, Campinon und Got, daß zuerst über den ihnen eingereichten Vertrauensantrag abgestimmt werden sollte. Caval erklärte, daß er sich für die Abstimmung über die Vertrauensfrage nicht entscheiden könne, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe. Caval erklärte, daß er sich für die Abstimmung über die Vertrauensfrage nicht entscheiden könne, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe.

In seinen weiteren Ausführungen vor der Kammer ging Caval u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland nicht erfolgt, werde er seine Politik nicht ändern. Er werde seine Politik nicht ändern, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe.

Der Verlauf der Kammerausprache befragten ihn die radikalistischen Abgeordneten Divois, Campinon und Got, daß zuerst über den ihnen eingereichten Vertrauensantrag abgestimmt werden sollte. Caval erklärte, daß er sich für die Abstimmung über die Vertrauensfrage nicht entscheiden könne, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe.

Caval betonte ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Volk und dem Reichstag. Caval erklärte, daß er sich für die Unterredung zwischen dem französischen Volk und dem Reichstag nicht entscheiden könne, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe.

Der Verlauf der Kammerausprache befragten ihn die radikalistischen Abgeordneten Divois, Campinon und Got, daß zuerst über den ihnen eingereichten Vertrauensantrag abgestimmt werden sollte. Caval erklärte, daß er sich für die Abstimmung über die Vertrauensfrage nicht entscheiden könne, bis er sich über die Vertrauensfrage entschieden habe.

## Agnes Straub spielt Biondon

Der erst empfindliche und kräftige Humor in Biondon's Rollen ist in der neuen Produktion der Biondon'schen Kompanie nicht mehr so stark ausgeprägt und aufgenommen werden wie früher, weil die menschlichen und erzieherischen Voraussetzungen des Stückes sich geändert haben. Außerdem kommt man sich immer an einen Widerspruch herum: das feinst empfindliche Stücklein wirkt heute manchmal fast indiskret, als ob private Dinge an die Öffentlichkeit gesetzt würden. Es ist nicht Kunst geworden, die der Zeit trotzt, und als verlässliches Beweismittel nicht ganz genau geliebt.

Das Schillertheater wurde fast Monaten nur noch nachmittags besetzt, vom Theater der Jugend, das dort Klavier oder Zupfspiel ab oder das Schillertheater in Charlottenburg, in der Regel in der Regel eines immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

So hatte der Spielleiter Richard Weiser durchaus Recht, eine wirkende, fließende Besetzung in die Hand zu geben. Agnes Straub gab die Frau Krüsi im Stille der commedia dell'arte. Sie zeigte über die Bühne, die Worte schloffen ihr aus dem Munde. Alles war ins Groteske, Maßlose gelassen. Es war eine Leistung ähnlich der eines Schnellsehers im Paradies, der mit wenigen hingeworfenen Strichen eine ganze Figur, einen Charakter andeutet. Mit selbstlosem Temperament durchdrang Agnes Straub die Szene. Manchmal wiederum schien der Zuschauer, daß die Schauspielerin selbst, sondern die Spiegelung ihrer Figur im Kadestanz zu liegen, vor immer neuen Herrspielen, die die Sinne der Gehalt verrückten, ins Überlange aneinanderzupacken oder wieder in die Breite lösten.

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

Weshalb eine Disziplin aber liegt noch in den Solomanen des Herrn Kommel, welche eine Fehlschick in der sehr rohdig gewordenen Komik der Komik erweist, wenn man an das Fest denkt, das der reiche Parvenü Westmeyer im dritten Akt dieser Aufführung von „Robert und Vertram“ gibt. Dieser Text, diese Worte, diese Köstlichkeiten, dieses Schmelzen auf der Bühne — nein, der neue Direktor muß von vornherein daran erinert werden, daß sich so auf die Dauer in Berlin nicht spielen läßt. „Robert und Vertram“, die alte Pöbel-Geschichte Raabers, ist gemäß in ihren Wirkungen schon abgemut, daran kann auch eine

Die Kammer trat dann am Sonntagabend gegen 10 Uhr wieder zusammen, um die zweite Lesung der Gesetzesvorlagen über die Kampfstände, über die Regelung des Waffenverkehrs und über die Aufhebung der Gewalttaten in der Presse vorzunehmen. In dem Gesetz lag ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommange vor, die Auflösung der Wände auch auf die geheimen Gesellschaften und Vereinigungen ausdehnen. Dieser Antrag wurde mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Die Annahme der einzelnen vier Artikel der Gesetzesvorlage wurde dann das Gesetz im ganzen mit 403 gegen 104 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen brauchte. Das Gesetz über die Regelung des Waffenverkehrs sowie das Gesetz über die Preisveränderungen wurden anschließend von der Kammer durch Handaufheben verabschiedet. Die Kammer verlegte sich dann auf heute.

## Abbi Abbi zueinander

### (Fortsetzung von Seite 1)

Wie aus Abbi's Weba gemeldet wird, sollen die abessinischen Truppen den Hauptort des Ombi-Gebiets, Abbi Abbi, in einem überfallartigen, auf gelungenen Angriff der italienischen Kolonialtruppen entfallenen, durch die von italienischer Kavallerie und italienischen Fliegern unterstützt wurden, mühen sie schließlich den Ort zu nehmen. Die Italiener sollen sich auf das Gebiet von Sidra zurückgezogen haben.

Der Ausgang der großen außenpolitischen Aussprache und die Mehrheit, die Caval noch in allerletzter Stunde auf sich vereinigen konnte, werden in der Pariser Presse spekuliert. Die meisten Autoren sind der Meinung, daß die Mehrheit für diesen Erfolg der Rede Cavals zu, die als diplomatisches und politisches Meisterstück bezeichnet wird. Die Oppositionsrede wird dem Ministerpräsidenten vor, einen neuen Aufbruch getrieben und sich die Mehrheit nur dadurch verschafft zu haben, daß er die abgerundeten oder sogar feindlich gestimmten Abgeordneten persönlich überredete, für ihn zu stimmen. Das Ergebnis des Abstimmungsbeschlusses wird Caval abstrakt mitgeteilt. „Das Welt Journal“ bezeichnet die Rede Cavals als die größte außenpolitische Erklärung, die seit dem Tode Briand's von der Tribüne der Kammer abgegeben worden ist. Der „Temps“ behauptet sich eingehender mit dem deutsch-französischen Beziehungen und nicht aus der augenblicklichen Lage den Schluß, weder England noch Frankreich sei es möglich, ein Sonderabkommen mit Deutschland abzuschließen. Dagegen stehen beide Parteien, die in nächster Zukunft in Deutschland offen, die darauf hinausgehen müßte, Deutschland in das System der kollektiven Sicherheit einzuführen.

Die Tatsache der italienischen Flieger ist wieder sehr rasch geworden. Aufklärer- und Bombenflieger sind dauernd unterwegs, um den Anmarsch der abessinischen Truppen zu führen. Sie freuen sich vor allem über die von Abbi's Weba nach Sidra führenden Wege auf der Suche nach dem Hauptquartier des Regens. Auf verschiedene Dörfer haben die Flieger Bombenangriffe unternommen, verheerend, um zu anderen Bombenangriffen ist es noch nicht wieder gekommen.

## Der Führer gratuliert Luge

### Zehnjährige Ehungen für den Stabschef

Der Führer richtete, wie DPA meldet, am Sonntagmorgen ein Glückwunschtelegramm an Stabschef Luge. In dem Telegramm heißt es: „Für Ihren heutigen 45. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und verbinde sie mit der Hoffnung, daß es Ihnen vergönnt ist, auch in Zukunft Ihre wertvollen Dienste als mein Stabschef an der SA fortzusetzen.“

## Belehens König als Vermittler?

### Der unerwartete Besuch König Leopolds von Belgien in England

Der unerwartete Besuch König Leopolds von Belgien in England steht nach Informationen des „Daily Mirror“ im Zeichen eines neuen Vermittlungsversuches, der England und Italien einander näher bringen soll. König Leopold ist als geeigneter Vermittler zwischen Belgien und dem italienischen Königshaus eine wichtige Rolle zu spielen. Einem Farmer-Gehopar in dem Landesbezirk Matagapo (Nicaragua) wurden fünf Kühe, und zwar drei Weibchen und zwei Knaben geboren. Alle fünf Kinder sind gesund.

## Erstes Bombardement erfolgreich

### Der Angriff auf den Mauna Loa 12000 Pfund Bomben auf den Krater

Der Anwurf von bisher insgesamt zwanzig 600 Pfund schweren Bomben auf den Krater des Mauna Loa auf Hawaii und den Lavastrom, um diesem eine andere Richtung zu geben, ist anscheinend erfolgreich geblieben. Der Lavastrom ist in der Zwischenzeit unter lauem Getöse um weitere 1/2 Meilen in Richtung auf die Stadt Hilo vorgerückt. Er befindet sich nur noch drei Meilen von dem Wasserreservoir der Stadt entfernt. Man plant ein erneutes Bombardement des Lavastroms.

Dem Oberpräsidenten Stabschef Luge, der am Sonntagmorgen in Hannover eintraf, wurden am Anlauf seines 45. Geburtstages vielfache Ehungen bereitet. Auf dem Flugplatz hatte eine Hundertschaft der Schutzpolizei Aufstellung genommen, um den Anmarsch der abessinischen Truppen zu beobachten. Auf dem Flugplatz hatte eine Hundertschaft der Schutzpolizei Aufstellung genommen, um den Anmarsch der abessinischen Truppen zu beobachten.

## Unterirdische Ostankas

### für die Versorgung der britischen Flotte

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ bereitet die britische Regierung Maßnahmen zur Sicherung der Delieferung der englischen Marine gegenüber feindlichen Flugzeugangriffen auf die Tankanlagen vor. Man will in der nächsten Zeit richte unter-

## 3000 Volksschulen in Preußen

### Fortwährende Vermehrung seit 1929

Das Statistische Reichsamt hat am 15. Mai d. J. eine Erhebung über die Volksschulen in Preußen durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. Es hat sich herausgestellt, daß in Preußen gegenwärtig 3242 Volksschulen mit 399 932 Schülern vorhanden waren, an denen 4 928 704 Schüler unterrichtet wurden. Diese Zahlen umfassen 3242 öffentliche Volksschulen mit 399 932 Schülern und 399 private Volksschulen mit 19 832 Schülern.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Agnes Straub glänzt

### in der Rolle der Biondon

Der Vorläufer aber von Beginn an Klarheit herüber zum, das ist die Art des Spielplans. Jürgen von Alvens hat durchaus Recht, ihn nicht zu hoch anzusetzen. Mit literarischen Experimenten ist hier wenig anzufangen. Das Publikum hat hier keine Neugierde, was eigentlich gehört aus dem Publikum. Kommt es ihnen, warum also nicht? Er ist immer zu richtigen Erkenntnissen gekommen, er hat immer noch ein gutes Publikum hinterlassen. Es war deshalb ein guter Gedanke Jürgen von Alvens, dies Haus zu übernehmen und den Versuch zu machen, es als reguläres Abendtheater zu führen.

## Weihnacht der Kinderreichen mit Christkind und Weihnachtsmann.

Der Weihnachtsfeierabend des Bundes der Kinderreichen fand am Sonntag als Weihnachtsspektakel im großen Saal des Kasino statt. Im geschmückten Raum hatten die Mütter mit ihren Kleinen an festem Laub und Tannenzweigen Platz gefunden. Ortsgruppenwart Sombereg begrüßte Mitglieder und Gäste, unter ihnen ganz besonders den Ortsamtsleiter Engelke von der W.S.B. und Kreisamtsleiter Kretschmer, denen die Mitglieder des B.W.M. die künstlerische Ausgestaltung des Nachmittags übernommen hatten. Ferner gab er geschäftliche Mitteilungen für die kommenden Monate bekannt. Im Januar wird der Vorstandesitz des B.W.M. nach Merseburg kommen.

Nach einem weihnachtlichen Begrüßungsgebet folgten alle Große und Kleine, das schöne Lied „Liesle riefet der Schnee“ und sechs kleine Mädchen brachten eine Engelsbotschaft auf die Bühne, die von Blockflötenmelodien begleitet wurde. Auführungen der Kinder, Chorlieder und gemeinsame Beläge füllten den ersten Teil aus.

Nach kurzer Pause, in der Kaffee und Kuchen verteilt wurde, die Gesangsleitung des B.W.M. auf und erreichte mit fröhlichen Weisen. Ein recht lebhaft und mit großem Eifer gebrachtes Streichspiel, das von älteren Mädchen aufgeführt wurde, „Frau Holle“, erzielte reichen Beifall und manchen Jura der kleinen Zuschauer, die auf festliche Weise ebenfalls für heitere Stimmung sorgten. Als das Märchenstück zu Ende war und Frau Holle persönlich die Mahnung aussprach: „Und die Moral von der Geschicht: Wer zum Kinder hat, verziehe das eine nicht!“ kam das Christkind auf die Bühne, gefolgt von dem Weihnachtsmann. Der alte Herr selbst in den Saal herabstiegen und den Kleinen seine Geschenke brachte, kam die Jubel ohne Grenzen. Etwa 350 Kinder wurden bedacht, feines ging leer aus, und Ortsgruppenwart Sombereg dankte zum Schluß allen treuen Helferinnen spenden und Eifererinnen mit einem herzlichen Gruß durch finanzielle Unterstützung dazu beigetragen haben, den Kinderreichen Familien diesen frohen Nachmittag zu bereiten. Noch lange blieben Eltern und Kinder beim fröhlichen Schmaus unter den Klängen der Arbeitsinnigkeitskapelle beisammen.

## Schleier feiern Weihnacht

Im kleinen Saal der „Gottshalden“ fanden sich am Sonntag nachmittags Mitglieder und Gäste des Vereins heimattreuer Schleier mit ihren Kindern zur Weihnachtsfeier zusammen. Wenn Schleier miteinander sind, geht immer gemütlich zu, dann sind sie, die sie ihrer Heimat leben, ganz Schleier und nirgends kann man die Eigenartlichkeiten dieser Menschen, ihre starke Erlebnisfähigkeit, ihre Heimatliebe und den ihnen eigenen Humor so kennen lernen wie hier. Sie feiern nicht nur ihre Heimat, ihren, ganz Schleier und doch ist an der Art, wie sie es feiern, etwas, das gerade den Mitteldeutschen paßt und erfreut. Sie erleben dieses Fest auf eine besondere Weise, die vertrauten Klänge der heimatischen Mundart klingen auf, und wie föhlich sich dieses Erlebnis verbindet kann, das erkannte man an einigen Gedichten in schleierischer Mundart, die von einigen jungen Mädchen des Vereins vorgelesen wurden. Insbesondere bearbeitete der Vereinsführer Lorenz Mitglieder und Gäste, unter denen sich die Vereinsführer der anderen örtlichen Vereine befanden. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und zum Schluß die Führung der Kinder vervollständigten das umfangreiche Programm.

## Polizeistunde aufgehoben

Der Polizeipräsident teilt mit, daß er die Polizeistunde für die Silvesterfeier aufgehoben hat.

## Bekehrten des Lebens

Am 31. Dezember begeht Frau verw. Marie Göse, Unterlaubitz 3, in hehrer Schwelmbreit und Mitleidigkeit den 81. Geburtstag. Auf 83 Jahre eines arbeitsreichen Lebens kann am selben Tage die Witwe Sophie Schlichte, geb. Kable, zurückblicken. Sie befindet sich in Merseburger Altersheim auf dem Neumarkt und war als Schülerin in Merseburg aufgewachsen.

Ebenfalls am Jahresabschluss begeht der Privatmann Wilhelm Kunze, Hofmarkt 9, den 84. Geburtstag. Ueber 46 Jahre ist er einer der treuesten Kameraden und seit acht Jahren auch Ehrenmitglied des Merseburger Wandvereins. Ferner ist er nahezu 50 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Gestalt frisch, erregte sich der alte Herr noch besonderer Mühe.

## Genaue Anschrift bei Neujahreskarten

Gewünschtes zum Jahreswechsel sollen die Empfänger der Neujahreskarten. Bei dem Nennen von Post- und Telefonnummern kann daher jede Sendung mit einer ganz genauen Anschrift des Empfängers, be-

ders müssen Straße, Hausnummer, Gebäude- und Stadtwerk (bei Großblöcken außerhalb Wohnbezirk) und Zustellplanzahl recht genau geschrieben sein. Unklarheit ist auch bei Wohnbezirken. Somit die Sendung sofort zurückgegeben werden kann, wenn sie dem Empfänger nicht zugeht.

# Die Merseburger Ausbrecher gefaßt Sie maktierten in Michel-Besta neueingestellte Kumpel Aber die Grubenpolizei war wachsam und schnappte sie

Die beiden aus dem Merseburger Gefängnis ausgebrochenen, Wolf K. und G. K., genannt Rosa, konnten sich nicht lange der wiedergewonnenen Freiheit erfreuen. Bereits in der Nacht zum Sonntag wurden sie wieder gefangen. Die Grubenverwaltung „Besta“ in Großkorna hatte von dem Ausbruch Kenntnis erhalten. Die Flüchtlinge wurden auf dem Grubenengelände von einem Grubenbeamten gefaßt, gefangenommen und wieder nach Merseburg zurückgebracht.

Dazu wird uns aus Großkorna geschrieben:  
Auf Grund der ausführlichen Meldung über die abenteuerliche Flucht der beiden Ausbrecher in Merseburg „Zagel“ vom Sonntagabend hatte auch die Grubenpolizei in Großkorna die Fahndung nach den Flüchtlingen aufgenommen. Ist es doch Tatsache, daß gewisse soziale Elemente glauben, gerade im Grubenbergbau unheimlich unterkommen zu können. Aber diesmal hatten sich die beiden Ausbrecher verrechnet. Die Wachsamkeit der Gefängnismitarbeiter und der Wertpolizei verrieth ihre weitere Flucht.

## Merseburger Filmchau

„Baby Bundermeres Fischer“, „Sichtspielhaus „Sonne“.“  
Auf der Bühne wie auch im Film macht sich jetzt eine starke Banke in Ostarrösterreichlichen Stücken bemerkbar. Kein Wunder in einer Zeit, zu deren wesentlichen Merkmalen die kritische Nachprüfung überlieferter Formen und Begriffe gehört. Freilich dürfte die unmerkbarere „Beliebtheit“ dieses beim letzten Ostarrösterreich am 25. Oktober im Berliner Kritik der Gesellschaft beruhen, als vielmehr darauf, daß eben der gewöhnliche Sterbliche neben dem noch immer sehr begierigen Einblick in das Leben und Treiben der „großen Welt“ das tröstliche und ausgleichende Bewußtsein mit nach Hause nehmen darf, daß dort die Menschen denselben menschlichen Gegebenheiten unterworfen sind wie alle anderen Sterblichen auch. Einem Regisseur allerdings, der die Welt, „Hilfsges.“ verfilmen will, darf die Gesellschaft, deren Bild er formt, nur Mittel zum Zweck, das heißt also zur Herausarbeitung der Weltanschauung seiner Zeit. „Sichtspielhaus“, der Regisseur dieses Films, läßt seine Aufgabe mit Geschick; er hält sich streng an das Vorbild, stellt das Wesentliche, das Schicksal der Baby Wilson, klar in den Mittelpunkt und schafft darum einen Rahmen von Glanz.

Für die Darsteller sind die Wideselben Figuren immer so starkes Rollen. Si D. D. in der Rolle der Baby Wilson, unter allem anderen Charme die ganze Tragik der Mutter offenbarend, der die „Gesellschaft“ verzieht, daß zu ihrem Kinde zu befehlen. Dieses Kind, das ja inwahrigen eine Baby Bundermeres geworden ist, findet in Hanna Wang eine zure noch junge, aber sehr intelligenten Darstellerin. Die männlichen Darsteller: Walter Rilla als Ford Bundermeres, ehrlich bemüht, aber ohne feste Intelligenz; Fritz Demar, ein sympathischer, gerader Ford Voron, und Heinz Galtner in der fühligen Studie eines trotteligen Verwands.

„Ein ganzer Reiz“.  
„Centrum-Sichtspiele.“  
Seit Sonnabend wird in den Centrum-Sichtspielen der Bavarialfilm „Ein ganzer Reiz“ gegeben. Dem Manuscript liegt der Roman „Karl der Große“ von Wolfgang Merz zu Grunde. Der Inhalt ist kurz folgender: Der neu engagierte Betriebsleiter Karl Große bringt durch sein energisches Durchgreifen die bereits nicht mehr funktionstüchtige Hiesigschmelze auf ihrer frühesten Vertriebsfähigkeit zurück. Wie ihm das gelingt, muß er eine Menge Intrigen und Hindernisse überwinden, denn das Personal und selbst die Kinder des Besitzers sind nur auf Vergnügen und Vergnügen, nicht aber auf Wohl der Firma bedacht. Nur der Geschicklichkeit des „ganzen Reiz“ gelingt es schließlich, den Sohn und die Frau des Besitzers an der rechten Seite zu führen und die Tochter des Besitzers für sich zu gewinnen.

Mit dem Marktauf ist beim Jahreswechsel nicht bis zuletzt zu warten; man soll sich frühzeitig mit Karten eindecken. Zunächst der Grubenpolizei gegen, war Volkmar einmal in früheren Jahren bei der Gewerkschaft beschäftigt gewesen. Als er jetzt dort aufsuchte, spielte er auf Grund seiner betrieblichen Kenntnisse einen neuen Plan aus. Er hätte sich in aller Ruhe mit dem Wägigen versehen können. Doch wurden sie gegen 10 Uhr abends vom Wachmann B. K. gefaßt. Volkmar schwindelte kräftig darauf los und spielte den Harmlosen. Als der Grubenwächtermeister A. B. K. die beiden jedoch einer gründlichen körperlichen Durchsuchung unterzog, zeigten mehrere Spuren deutlich, daß es sich um die gefangenen Ausbrecher handelt. Sie wurden auf der Waghöhe vorläufig festgesetzt und jedem einzelnen Fluchtversuch wurde vorgebeugt.

Wie dann die telefonischen Nachrichten bei der Kriminalpolizei ergaben, handelt es sich tatsächlich um die beiden Ausbrecher. Sie wurden wieder dem Merseburger Amtsgewalt gefangenommen und können nun hinter schwedischen Gardinen Silvester feiern.

„Karl der Große“, der Betriebsleiter, konnte von keinem andern besser geannt werden als von Hermann Speelman, der durch seine derbe, aber natürliche Art den Zuschauer immer aufs neue zu begeistern vermag. Mit der Würde eines Fabrikchefs in einem Spiel als Todter des alten Delle gefaßt Si Deyers erst gegen Ende des Films, nachdem sie ihr gefühntes Wesen abgelegt hat. Da der Film auch eine gute Musik aufweist, die ihm den letzten Schwung verleiht, kann man sich als recht unterhalten beschäftigen.

Das reichhaltige Programm bringt einen Kurzauftritt aus Mozart's „Zauberflöte“. Einige Arien werden gesungen. Auch die schönste und bekannteste ist unter ihnen: „In diesen heiligen Hallen...“ kr.

„Das Rätsel einer Nacht“  
Union-Theater.  
Etwas heftig sieht man meist den amerikanischen Kriminalfilmen entgegen, weil sie so gar nicht die deutsche Art treffen. Wie ist es bei dem hier zu sehenen Film und so ist „Das Rätsel einer Nacht“ wirklich der Beachtung wert und auch für den Zuschauer voll Spannung, der dieses merkwürdige Rätsel mit enträtseln wollte und die Entlarvung eines Mörders sich zum Schluß auf eine bis dahin weniger beachtete Person richtet. Als gewandter Kriminalist verlost Adolphe Menjou, ein alter Filmstar, nicht nur seine Mitglieder, sondern jeden Zuschauer in Spannung. Sie beginnt mit einem Prolog, der an die Zuschauer eine nachvollziehbar gerichtete, und sofort nehmen Kriminalpolizei und Detektive ihre Arbeit auf. Die ausländischen Büros werden zu Auskünstlern auf telegraphischem Weg herbeigezogen, so daß in den spannenden Film an gleich die faszinierende Arbeit der „Kriminalpolizei vom Laten kennen gelernt wird. — Die Übertragung des lebenswerten Filmes in deutscher Sprache ist diesmal gut.

„Alles hört auf mein Kommando“.  
Lo-V. U. U. U.  
„Alles hört auf mein Kommando“ ist ein famoseres Lustspiel, das durch einfallreiche Regie, frohes Spiel und hübsche Melodien ein Erfolg wurde. Als Witten hier dem Film die Welt des Theaters und der Presse. Zwar ist hier nicht das wahre Leben gestaltet, sondern der Film kommt es hauptsächlich auf recht gute Lagen und viel Komik an. Man kann also wieder einmal herzlich lachen. So belustigt überdele S. A. D. als kommandierende Theaterdirektorin. Da ist sehr nett Marianne Doppel als Tochter des Verlagsdirektors. Geza Alexander, ferner Wolfgang Gehen über als Enkel der Adels und angehende Stern am Theaterbühnen. Sie alle geben darauf aus, sind durch humorvolles Spiel in Aktion zu halten und das hatte sich auch schon herumgeprochen, denn das Haus war gleich am ersten Abend ausverkauft.

„Frühprogramm“ stellt hauptsächlich der Publikum die „Urwalds Kessels“ mit guten Aufnahmen.

## Wer schnarcht in unserem Haus?

Frau Schulze hat es gestern auf der Treppe beim Hinabgehen erzählt: „In unserem Hause schnarcht jemand.“ Auf seinen Fall zurück, so sagte sie hinzu, sei das in einer Neubauwohnung, wo die Wände so dünn seien, daß man „zur Geländtheit“ rufe, wenn in der Nebenwohnung jemand niest, und daß man die Hüften beim Nachhinein schlagen höre und ungewollt an den häßlichsten Abendunterhaltungen teilnehme. Seit Wochen führt dieser schnarchende Mann in unserem Hause die Nachtruhe — und niemand will's gewellen sein. Ein Mann käme nur in Frage, so meinte



gestern Frau Schulze, eine Frau täte so etwas natürlich nie, und sie habe da einen bestimmten Verdacht, den sie nicht öffentlich laut werden lassen wollte, aber sie könne wohl mit Bestimmtheit sagen, daß da wohl ein neuer Mieter in dritten Stock den Frieden der Hausgemeinschaft auf so unhöfliche Weise störte, obwohl sie sich auf der anderen Seite gar nicht denken konnte, daß ein so dümmes Männchen, wie der in dritten Stock, überhaupt schnarchen könne...

Dabei bearbeitete sie die Treppe mit dem Fuß, daß sie glänzte wie ein Spiegel und murmelte bröselnd, sie werde den Leiter ihrer nächsten Ruhe schon fassen, und was sich Frau Schulze einmal vorgenommen hat, das führt sie auch aus!

Sie hätte das in diesem Fall lieber nicht tun sollen, die moderne Frau Schulze. In eine peinliche Verlegenheit ist sie heute Nacht gekommen. So sehr nun ärmlich für wurden die Hausbewohner durch gelandete Silberstücke, so freudig, die anstehende vom dritten Stock kamen: „Silke — Einbrecher!“ Nur kräftig befelechte Familienmitglieder lassen dann eine Frau in Hilfspantoffeln die frischegehohernten Treppe herunterlaufen und hielten sie fest. Zu ihrem Entsetzen bemerkte sie, daß sie genommene als Frau Schulze. Heimlich sei sie nachtschlafend durch das Haus geschritten, so erklärte sie schluchzend, und habe an den Türzinnen geklopft, ob jemand schlafte. Auch im dritten Stock habe sie das getan. Aufstehend habe sie sich da etwas unvorsichtig und laut benehmen, denn eine Fremdenstimme habe plötzlich angestimmt gerufen: „Du, Märie, schnell nimm den Wefen, Einbrecher hasten da an der Tür herum.“ Märie habe dann auch den Wefen genommen, um was weiter gefahren sei, wußte man ja. Und was das Schlimmste bei der ganzen Sache sei, immer habe sie der Betreffenden noch nicht heraus, der da unerantwortlichweise in der Nacht durch sein Schnarchen höre...

## Das letzte und das erste Mal

Am 2. Januar Wandertagsammlung.

Wenn ein Jahr zu Ende geht, sind es viele Dinge, die wir, wenigstens für das nun bald abgelaufene Jahr, zum letzten Mal tun. Wenn das neue Jahr eben erst begonnen hat, fangen wir auch mit vielen Dingen des Lebens mit neuer Hoffnung und neuen Wünschen an. Auch das Winterhilfswerk gehört zum Leben unseres Volkes und wie wir ihm helfen können, d. h. den bedürftigen Volksgenossen unterstützen können, das ist vieler Männer und Frauen erste und letzte Sorge. Wenn wir uns dem 31. Dezember des Jahr 1935 abschieden zu erdet an diesem Tage auch das erste Vierteljahr der Winterhilfsarbeit 1935/36 gegen Not, Hunger und Kälte. Dieses Jahr soll aber nicht zu Ende gehen, ohne nicht noch einmal den Einsatz des ganzen deutschen Volkes für seine notleidenden Volksgenossen zu erweisen. Das Deutsche Rote Kreuz stellt sich mit dem Verband der Gläubigerblätter in den Dienst der guten Sache.

Auch wir Merseburger wollen nicht hinterstehen und das letzte Mal in die Tische gegen Hunger, um unsere 20 Pfennig für das R.R.K. zu opfern, das letzte Mal im Jahre 1935. — Es gibt viele Dinge, die wir zum ersten Mal machen werden, die wir zum ersten Mal gemacht haben, die wir zum ersten Mal gemacht haben. Das heißt: diesmal auch das Einreden der Wandertage, denn auch das R.R.K. beginnt das 2. Vierteljahr der Winterhilfsarbeit 1935/36 nicht untätig. Bereits am 2. Januar beginnen die Helferinnen der R.R.K.-Frauenhilfsarbeit auch wieder zum ersten Mal in neuen Jahren mit dem Einreden der Wandertage. Damit sie nicht allzulange warten, werden alle Wandertage stattfinden.

Kommen sie schon nicht aus, sie müssen auch am 3. Januar die Sammlung fortsetzen. So nimmt das WBS, auf seine Art zum letzten Mal, Abschied von uns und geht zum letzten Mal wieder die Hand. Aufschieds- und Willkommensgrüße aber wollen freundlich erwiedert werden.

**Christkindleins Erdensfahrt**

**Weihnachtsfeier bei den ehem. Kampfgenossen.**

Was alles Weihnachten feiert, will auch die Kameradschaft ehem. Kampfgenossen nicht ablassen. Und da es sich an den Tagen vor dem Fest nicht mehr durchführen ließ, wurde die Weihnachtsfeier am Sonntagmorgen nachgeholt. Die Kameraden hatten ja allerdings ihre Zusammenkünfte ab. Da werden Dinge besprochen, die nur für Männer bestimmt sind. Einmal in Jahre aber sollen auch Frauen und Kinder mit in die Gemeinschaft der Kameraden aufgenommen sein, das ist die Weihnachtsfeier des Weisens. Im kleinen Golln-Zaal war alles herberichtet. Der große Saalraum war bereit, Klang und Helligkeit. Die rechte Weihnachtsfeier gemeinschaftlich, aber schufen erst die Kinder selbst durch ihre Darbietungen. Da wurden Gedichte vorgelesen und viele weihnachtlichen Spiele gespielt, vom Bräutigam und Schmelzerchen, die Weihnachtsengel kamen, ja selbst das Spielweibchen, die Pfefferkuchenfrauen, das Nussmännchen und die Zangenelchen fehlten nicht und der Großvater sah da als Weihnachtsmann am Tischofen.

Die Kinder aus den Märchenbüchern wurden lebendig und die Eltern waren mit Freude dabei, sie in Bild und Spiel und Neigen darzustellen. Da brauchte an diesem Abend der Kamerad Schaffner nicht, der Vereinsführer, gar nicht viel zu sagen, denn bei diesem Abend hatte die Kinder das Wort, und auch das war sehr schön. Nur seinen Dank flüchtete der Vereinsführer im Namen der Mitglieder den Eltern, dem Kameraden Weisemann und Frau Weis, ob die alle Ziele erreicht hatten. Auch den Eltern sagte er Dank.

Dann kam das Christkind herabgefahren aus Erde und teilte mit dem Weihnachtsmann schöne Gaben aus. So vergingen die Stunden viel zu schnell und nach dem Lied von der letzten Nacht im Leben des Weihnachtsmannes, der das er auch im nächsten Jahr wieder zu ihnen kommen wird.

**Mütter opfern für das WBS**

406 dankbare Mütter zeichnen im Kampf gegen Hunger und Kälte in den Erholungsheimen des Ganes Salles Merseburger in den Wintermonaten Oktober bis Dezember 1935 eine Ebene in Höhe von 111,02 RM — so lautete die kurze, aber inhaltreiche Meldung, die uns von der Presseleiterin der Gausamleitung der WBS, übermittelte wurde. Die deutsche Mütter haben dem Winterhilfswerk ein Opfer mit vollem Recht kann man dabei von Opfern sprechen!

Es dürfte in der Öffentlichkeit bekannt sein, daß die WBS, bei der Auswahl derjenigen ergebenden Mütter, die zur Erhebung in diesem Bereich wertvolle Vermögensgegenstände und Kindererhaltung beizubringen und daß wohl zum allergrößten Teil Mütter aus dem Arbeiterstande für die Verwirklichung in Frage kommen; Mütter also, die mit eigener Hand, mit dem eigenen Verdienne wissen, was es heißt, dem Hunger und der Kälte schuldig preisgegeben zu sein. Deshalb nimmt uns diese Opferbereitschaft nicht wunder, in anderen Fällen aber doch Anlaß genug, die Tat geschätzt zu würdigen. Jeder kann sich denken, daß eine solche Mutter, auch wenn ihr für die Arbeit und den letzten Erholungsurlauben feierliche Rollen entfallen, doch nur sehr wenig Geld mit auf die Wiege nehmen kann. Und doch haben diese Mütter dann noch von ihrem jährlichen Lohngehalt ein Großes um Großes opfern in der Erkenntnis, daß jede Gabe vom Winterhilfswerk gebraucht wird, dann kann man wohl von

Opfern im wahren Sinne des Wortes sprechen. Sie sind ja dem Führer und der WBS, so dankbar, daß ihnen noch eine lächelnde Erholungszeit geboten worden ist; und so brachten sie ihren Dank durch das WBS, Opfer zum Ausdruck.

**Das Wetter für morgen**

Wetterhin mit schwach aufklarend. Nachmittags können der Temperatur nur noch dem Gefrierpunkt.

Ein erlebnisreicher Filmabend. Die Technik. Die Gastmusik der WBS, Ortsgruppe Ballenstedt, hielt am Sonntag im Gasthaus Trebnitz einen gutbesuchten Filmabend ab. Als Hauptfilm wurde der Film „Stichtag 1917“ gezeigt. Im Besonderen lief noch eine Aufnahme über die „Tage der Merseburger Hölzer“. Das Fest der Goldenen Hochzeit.

g. Bendorff. Am Sonntagabend feierte das Ehepaar Bendorff, die das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich noch bester Gesundheit.

Richtliche Feier zum Jahresabschluss. m. Rückblick. Am 31. Dezember findet abends um 7 Uhr in unserer Kirche eine kirchliche Feier zum Jahresabschluss statt, zu der die Gemeinde herzlich eingeladen wird.

**Godes Meer.**

a. Eisdorf. Die älteste Einwohnerin Marie Bühligen aus Eisdorf feiert am 1. Januar 1936 ihren 88. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und befragt nach ihren Gesundheit. Alle Achtung, Mutter Bühligen, und herzlichen Glückwunsch!

**Aus der Umgebung**

**Aus dem Geisela**

**„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“**

g. Grohmann. Wie hoch die Arbeit der Feuerwehr im Staate Adolf Hitlers gewertet wird und wie die Regierung alles tut, um den Feuerwehren die notwendigen Mannschaften zuzuführen, zeigt das nachfolgende Rundschreiben des Regierungspräsidenten von Döberitz, das wir als sehr beachtlich auch auf den Kreis Weiskensfeld angewendet bringen:

„Bezeichnend für die Einstellung der Bevölkerung in manchen Orten zum neuen Staate ist die Tatsache, daß sich im Gegenstande zum den Seinerzeitigen viele Feuerwehren fast ausschließlich aus Arbeiter und kleinen Handwerker zusammensetzen. Die Erfahrung lehrt aber sehr mandal: Die Feuerschutz ist ein Beruf, der es auch angeht, wenn bei schweren Wetter die Amt in runder Nacht des Feuerwehrens erschaft, im Auf, am Stammsitz oder auf der Regelbahn zu sitzen oder sich im Bett behaglich auf die andere Seite zu drehen, als hinauszuweisen und Leben und Gesundheit für den bedrohten Volksgenossen einzusetzen. Es dürfte wenig ehrenhaft sein, ein solches Opfer von seinen Volksgenossen anzunehmen, ohne Gegenleistung zu offer. Man darf hoffen, daß auch die Kreise, welche sich bislang angli-

sch von der Feuerwehr fernhielten, nunmehr sich ebenfalls in ihre Reihen aufnehmen lassen. Niemand ist zu gut, um in der Feuerwehr tätig zu sein und ihren Beitrag zu leisten.“

„Doch man im Kreise Weiskensfeld nunmehr auch der Schärfe durchgreifen wird, was bereits aus dem vor 14 Tagen erschienenen Aufruf über die Pflichtfeuerwehren zu entnehmen.

**Sie kommen gut ins neue Jahr.**

g. Wülfel. Die Bürgergesellschaft Wülfel veranstaltete am 21. Dezember um 20 Uhr ihr Neujahrsbesprechung. Da sich diese Veranstaltung großer Beliebtheit erfreut, ist anzunehmen, daß auch diesmal die Beteiligung gut sein wird.

**Ehrenführer der Kriegerkameradschaft.**

g. Schöbnitz. Am Sonntag feierte der Ehrenführer der hiesigen Kriegerkameradschaft, Franz Heinrich, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Ein Mensch, der sich helle er seine Kraft der Züchtung durch seine Berufung. Seiner unermüdbaren Verdächtig und seiner unerschrockenen Einsatzbereitschaft war es gelungen, in den Zeiten des Kommunismus und Marxismus mehr als 80 Wiltglieder des kleinen Ordens als Kameraden zu gewinnen.

**Rund um das Sobbad**

**Einmal umsonst ins Kino**

d. Bad Dürrenberg. So wie im ganzen Reich, wird auch der Weiser der Kurthilfsstelle Bad Dürrenberg in jedem Monat ein Wohltätigkeitsprogramm für die vom Winterhilfswerk Betroffenen vorführen lassen. Die erste Veranstaltung fand am Sonntag, dem 28. Dezember, statt. Von Jung und alt wurde der Film „Ein Walzer für Dich“ meist begeistert aufgenommen. Der Ortsbeauftragte des WBS, G. Bendorff, sprach anerkennende Worte für dieses Engagement und betonte, daß wieder einmal gezeigt worden sei, was wirksame Volksebene ist. Ferner gedachte er auch der Toten, die am Heiligabend bei dem Zugunglied bei Großheringen ihr Leben lassen mußten.

**Stutz mit dem Motorrad.**

d. Bad Dürrenberg. Am Sonntagabend fuhrte an der Ecke der Scheuchter Straße und Siedlungsstraße infolge des aufeinanderstößens eines Motorrads. Der Fahrer des Motorrads, der sich eine blutende Verletzung am linken Bein sowie Kontusionen erlitten, während das Motorrad leicht beschädigt wurde. Nach kurzer Zeit konnte der Motorradfahrer seine Fahrt fortsetzen.

**Leuna und Nachbarschaft**

**Beitragsentwertung der WBS**

eu. Leuna. Die Allgemeine Christenratschaft vom 1. Januar 1936 ab mit Genehmigung des Dienstverwalters der Beiträge von 6 auf 5,5 Prozent. Diese Beitragsherabsetzung kommt beiden Teilen, dem Arbeitgeber und dem Beschäftigten, zugute. Wenn die Entwertung um ein halbes Prozent auch nur einen geringen Betrag ausmacht, so ist es doch immerhin ein Anzeichen der bisherigen Beitragssumme, die weniger bezahlt zu werden braucht. Auch in dieser Beitragsentwertung zeigt sich die Verbündung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

**Die Aue und ihre Nachbarschaft**

**Jahrmärkte für 1936.**

a. Schöbnitz. Für das Jahr 1936 finden die Jahrmärkte in Schöbnitz folgendermaßen festgelegt worden: Pfingstmarkt am 8. und 9. Juni und Herbstmarkt am 19. und 20. Oktober.

**Verleite Gemeinderäten.**

a. Gemehle. Die Gemeinderäte der Landgemeinde Gemehle geben ihre Zustimmung zur Eingemeindung nach der Landgemeinde Glesien. In Zukunft werden die Grenzen zwischen den beiden Gemeinden veränderten und die Landgemeinde Gemehle, die bisher zum Kreis Merseburg gehörte, wird von nun an zum Kreis Delitzsch gehören.

**Aus dem übrigen Kreisgebiet**

**Verlegung des Amtsbitros**

m. Geusa. Durch die Wahl des Kreisbauernführers Dr. Wendenburg, zum Amtsbitros, wurde es nötig, das Amtsbitros von Frankenberg nach Geusa zu verlegen. Im alten Arbeiterhaus am Ortsausgang sind Räume ausgebaut, in denen mit Anfangs des Jahres die Amtsbitrosverhältnisse erledigt werden. Zugleich ist ein Zimmer hergerichtet, in dem die Dienststellen der Partei untergebracht sind.

**Beim Mittagessen gestorben.**

m. Geusa. Am 2. Feiertag wurde die im 66. Lebensjahr lebende Witwe Böhmke, als sie mit ihren Familienangehörigen beim Mittagessen saß, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Kurz darauf starb sie. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den durch Verschlag eingetretenen Tod feststellen.

**Glatteis verursacht tödlichen Unfall**

Salle. In einer Privatstiftung in Salle verstarb ein Dr. H. aus Halle, der in der Nähe von Kauenberg mit dem Auto schwer verunglückt war, nach einer Schilddrüse erlitten hatte. Der weitere Zustand des Dr. H. gefährlichen Weges wurde leicht verletzt. Infolge des Glatteises auf der Straße war das Auto ins Schleudern gekommen und mit einem aus Glatteis entstandenen Bogen zusammengefahren. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

**„Ein gut' Lied oder eine Arie . . .“**

**Neujahrsfesten in Creppan, Wiskennsch und Trebnitz**

Wenn jetzt vor Weihnachten in vielen Orten die Schulkinder auf Straßen und Plätzen Weihnachtslieder erklingen lassen, um für das Winterhilfswerk zu sammeln, so ist die in der Erinnerung eine alte deutsche Sitte, die in vielen Gemeinden unseres Reiches früher üblich war; das Singen. Freilich wurde es aus anderen Umständen und zu anderen Zwecken gepflegt. Da war es besonders am Neujahrstage oder am 1. Mai oder an Dreieinigkeitsfesten, was dem herabgeführt werden, wie das Singen am Neujahr im Dorfe Creppan vor sich ging. Sicher wird es in vielen anderen Orten ähnlich gewesen sein.

Wie dieses Neujahrsfesten vor sich ging, darüber erfahren wir durch Pastor Behme, der vor über hundert Jahren in Creppan amtierter, in dessen „Gedanken nachrichten“ die Amtsverwaltung, die einstmalige und Obstande der Creppaner Schule betreffend:

„Am Neujahrstage Nachmittag, wo kein Gottesdienst, wie schon bemerkt worden, gehalten wird, geht Schulmeister, wenn es die Witterung erlaubt, mit seinen Schülern, die Lesen und Singen können, zuerst in die Aue, und dann nach an diesem Tage in Wiskennsch, und den folgenden Vormittag, bei gutem Wetter und Weg nach Trebnitz, in jedes Haus dieser Dörfer, und singt entweder ein kurzes Neujahr- oder ander gut' Lied, oder eine Arie, wofür er ein unbestimmtes freiwilliges Geldgeschenk be-

kommt, und beim Empfange desselben, dem ganzen Haufe Glück und Segen zu dem neuen angetretenen Jahre wünscht.“

Vor Beginn des Singsens war es Sitte, daß der Schulmeister den Kindern in der Schulstube Kaffe und Semmel oder Süßigkeiten, worauf der Weg durch den Ort einem erst freundschaftlichen Ermahnungen, zu einem guten Benehmen angetrieben wurde. Auch am folgenden Tage wurde sie in der gleichen Weise von ihm „tractiert“, und beim jedesmaligen Schluß des Singsens erhielten sie gewöhnlich eine Suppe, zunächst Fleisch mit Zugemüse, zuletzt ein Hirsen- oder Reismilch. An Gelde bekommen sie nichts! Nach Tische suchte er ihnen ein klein Biergenügen durch Tanz nach der Weige, oder durch ein anständiges Spiel mit Wästen u. d. g. zu machen.“

Weiter berichtet Pastor Behme vom Einkommen des Festes am ersten Weihnachtsstage und am Neujahrstage, das gleichfalls vom Schulmeister und den jungen Bürgern ausgeteilt wurde:

„In drei aufeinander folgenden Puffen wird mit allen Glöden das Fest eingeleitet, und zwischen jedem dieser drei Puffen, wenn es nicht gar zu kalt und die Witterung nicht gar zu ungesund war, ein Weib, und zwar dem ersten: „Hilf! Mein Gott in der Höh' sey Ehr.“ — nach dem zweiten: ein Teufel, — und nach dem dritten, unter dem, nach jedem Vers, dreimal angeschlagen ward: „Hut danket alle Gott . . . mit Trompeten, Hörnern und Klarinetten, die einige junge Musiker aus dem Dorfe hielten, vom Turme gelungnen merden.“

Da aber das Singen auf dem Turm wegen des starken Aufwandes in kalter Jahreszeit „sehr lästig und wirtschaftlich gefährlich“ war, wurde später in der Kirche oder auf dem Platze nach dem Äußen gehalten und der Schulmeister „empfindlich sich hier den Umstehenden zu fernerer Gunst und Wohlgefallen.“

Diese Umstände haben sich lange Zeit großer Beliebtheit erfreut. Für den Schulmeister bedeuteten sie eine gute Einnahme, bekam er doch zu Neujahr a. B. „aus jedem Nachbar Hause und Sufferter 1 Groschen“. Die Idee Abgabe der Einwohner war ein Teil ihres Einkommens und wurde auf sein Gehalt angerechnet. Der Regierung bzw. dem Staat war also dieses Singen sehr genehm, denn es half sparen an der Vergütung für die Lehrer. Aber für diese hatte diese Idee doch einen bitteren Beleg: Sie mußten sich einen Teil ihrer Einkünfte nachträglich von Zeit zu Zeit entziehen und erbeuteln. So wurde es schließlich begrifflich, als diese Umstände durch Regierungsverfügungen immer mehr eingeschränkt und schließlich ganz verboten wurden, zum mindesten in der Form, daß sich der Schulmeister dadurch kein Brot verdienen durfte. Nur die Kinder bekamen es behoben zu haben; ihnen machte weitestens die Sache viel Spaß.

In Creppan ist das Neujahrsfest seit etwa 1700 gepflegt worden, und um 1880 geriet es in Vergessenheit.

**Zum Schutz marschierender Abteilungen**

**Eine Anordnung der obersten SA-Führung / Erste Maßnahme an die Kraftfahrer**

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Der Umstand, daß SA-Dienst nur in der Freizeit von den SA-Angehörigen ausgeübt werden kann, bedingt es, daß ein großer Teil der Märsche bei Dunkelheit zu absolvieren werden muß. Dem zunehmenden Kraftverkehr auf den Straßen bringt eine solche Gefährdung bei Dunkelheit marschierender Abteilungen mit sich.

Um alle Gefahrenmomente weitestgehend aususchalten, wurde von der Obersten SA-Führung das Tragen von Rücklichtern bei Nachtmärschen angeordnet. Es tragen: 1. Jeder Mann des ersten Gliedes einer Marschkolonne vorn am Schulterriemen oder auf einem Streifen befestigte weiße Rücklichter. Der rechte und der linke Rücklichter des ersten Gliedes tragen außerdem vorn am Stiefel je zwei weiße Rücklichter. Im Scheinwerferlicht entgegenkommenden Kraftfahrzeuges erscheinen a) drei schräge weiße Streifen in Brusthöhe, b) unmittelbar über dem rechten reitig und links je ein leuchtender Strich.

2. Jeder Mann des letzten Gliedes trägt am Koppel oder Tornister vier auf einem Streifen befestigte orangefarbene Rücklichter. Der rechte und der linke Rücklichter des letzten Gliedes tragen außerdem hinten am Tornister je zwei orangefarbene Rücklichter. Im Scheinwerferlicht entgegenkommenden Kraftfahrzeuges erscheinen

a) drei orangefarbene wasserichte Streifen in Brusthöhe, bzw. beim Tragen eines Tornisters in Höhe des Rückens, b) unmittelbar über dem Erdboden reitig und links je ein orangefarbener leuchtender Strich. Außerdem trägt unmittelbar jeder zehnte Mann des rechten und linken Gliedes am rechten Hüftlinken Dorsum noch vorn einen weißen, nach hinten zwei rote Rücklichter. Dadurch ist die Länge der Marschkolonne kenntlich gemacht.

Kraftfahrer, die die eben beschriebenen Lichtzeichen auf den Straßen haben, müssen, daß sie eine SA-Einheit vor sich haben. Sanktionen sind in diesem Falle nicht beabsichtigt des Kraftfahrers. Die SA-Einheit wird, sobald sie das Signal des Kraftfahrzeuges hört, sofort die äußerste rechte Straßenseite einnehmen.

Gegenleistung Rücklichtnahme wird für die Zukunft auch bei nächtlichen Straßenverkehr umfasse verhängt. Der Kraftfahrer soll bedenken, daß der SA-Mann freiwillig seinen Dienst für Staat und Bewegung leistet. Er verzieht sich daher die unwilligen Zeichen der Warnsignale marschierender SA-Einheiten ein und laßt sein Erkennen dieser Zeichen vorzichtig, da es zum Schutze wertvoller Personenteilen geschick.

# Aufgeweichte Spielfelder

Fast überall Spielansfälle / 99 Mapper Punktzieger / Preußen spielt unentschieden in Müdenberg / Die Leunaer siegen hoch über Gieb-Sportbrüder

Es war vorzuziehen, daß es gestern für die Fußballer zahlreiche Spielansfälle geben würde. Das eingetretene Tauwetter hatte die meisten Spielfelder derart aufgeweicht, daß eine reguläre Ausrichtung der Begegnungen nur in den seltensten Fällen, wie beispielsweise in Verma, möglich war. Bedauerlich ist bei solchen Zwischenfällen nur immer wieder, daß die planbestimmten Vereine es jumeist nicht für notwendig hielten, ihren Gegnern zur Zeit Ansticht zu geben, so daß auch gestern wieder verschiedene Mannschaften vergebens die Fahrtenkosten aufbrachten. Wo nun aber trotzdem die Spiele ausgetragen wurden, kann man mit den getragenen Leistungen nicht nach sonstigen Maßstäben beurteilen. Mit waren die Klubs nach ihrer Artigkeit derart grandios, daß die Spieler Mühe und Not hatten, sich selbst vorwärts zu bewegen, geschweige denn daß eine genaue Ballkontrolle möglich war. Der letzte Sonntag mit seinen Spielansfällen hat uns erneut den Beweis erbracht, daß sich in dieser Serie wohl in allen Klassen eine Terminnot kaum vermeiden lassen wird, zumal ja am kommenden Sonntag auch noch die Spiele um den DFB-Vereinspokal beginnen.

In der Gaultia-Halldar das Spiel SG. Erfurt-Sportfreunde Halle aus und das Treffen zwischen Dessau 05 und Viktoria Magdeburg trug nur den Charakter eines Freundschaftsspiels. Trotzdem haben die zwei reiflichen wirklich stattgefunden. Im Werksberger Spiel nur die ihre Punkte auf die Tabelle Einfluß. Die Magdeburger Spieler sind jetzt noch Platinen-Tafelbesitzer und Steinhart 08 hat sich von der letzten Etappe auf den 8. Platz vorgearbeitet. Die Ergebnisse sind:

- Resultat:**  
Dessau 05 - Viktoria Magd. 3:2 (Ges.-Spiel)  
Arbeiter Magdeburg - SGA Erfurt 4:2  
Steinhart 08 - FC. Lantha 1:0  
Bader Halle - Viktoria Badepark 1:5  
In der Vorrunde gab es neben den sieben angelegten Spielen nur die ihre Ergebnisse, wobei es diesmal ebenfalls nicht ohne Überforderungen abging. In der letzten Zeit nach der angenehmen Seite entäußerten die Mitspieler mußten in Norddorf eine flackernde Niederlage hinnehmen. Im Werksberger Spiel nur die ihre unangünstigen Platzverhältnisse gerade noch mit dem blauen Sieg davon. Das gleiche gilt auch für Halle 96, die das Nordhäuser Stadion mit dem Innespellen aller Siege verlassen konnten. Die Preußen konnten in Müdenberg einen für sie sehr wertvollen

Punkt erzielt, obwohl die Fahrt ein für sie wenig verheißungsvoller Anfang nahm. Die Spiele endeten hier mit folgenden Ergebnissen:

- Bezirksklasse:**  
99 Merseburg - Schwarz-Weiß Wfl. 3:2  
Bader Müdenberg - Preußen 2:2  
Bader Nordhausen - 96 Halle 0:1  
Erfurt - Norddorf - VfL Bitterfeld 7:1

Nicht ausgetragen wurden hier die Spiele Leuna gegen Neumark, 98 gegen Zeit und Rammberg gegen Norddorf. Trotzdem hat sich das Bild in der Tabelle leicht verändert. 99 hat Bitterfeld überholt und Norddorf hat sich vor Halle 98 und TuR. Weiskenen geföhden. Auch die Preußen haben durch dieses Unentschieden ihren Tabellenplatz etwas gefestigt. — In der 1. Kreisklasse fand nur ein Punktspiel statt und zwar spielten Leuna gegen Gieb-Sportbrüder 7:1.

Die anderen angelegt gemeinten drei Treffen fielen sämtlich aus. Sportring Müdenberg gegen Verma und Norda gegen Norddorf traten nicht an, wegen der bei Schindels gegen Landsberg beim Stande von 5:2 für die Abgangsfahrer noch abgebrochen wurde. Im Freundschaftsspiel traten sich Schöterter und Börsen 2:2.

# Leuna wiederholt den Vorpriestieg

Gieb-Sportbrüder auch diesmal 7:1 (1:0) geschlagen.

Das Leunae Stadion befand sich in einem besseren Zustande als allgemein erwartet wurde und einige hundert Zuschauer besaßen von beiden Mannschaften vor allem in der 1. Spielhälfte einen sehr schönen Kampf vorgeführt. Das Ergebnis entspricht jedoch vorseitlich dem Spielerlauf, denn auch nach dem Seitenwechsel lieferten die Gäste stets eine halbwegs gleichwertige Partie. Wenn sie trotzdem nur zu dem Ergebnis kamen, das nach dem Stande von 4:0 für Leuna hieß, so liegt das an der scharfen und aufopfernden arbeitenden Leunae Verteidigung Andrea-Drenthaupt, und dem Glanz der Ersttorhüters Hoffmann, der aber trotzdem keine Sache recht gut machte. Während die Gäste vor dem Tor zu unentschieden waren, zeigte sich der Leunae Angriff von der Ausrückerseite gut unterföhrt, sehr schußfreudig. Seine 7 Tore wurden ihm zum Teil durch den hollischen Torwart leicht gemacht, der oft unnützig und zu früh sein Helium verlor und so die hohe Torlinie mit schafften half. Hierbei hatten die Wagnis immer größere Zug und mehr Ziele durch eine geschlossene Gesamtleistung, daß sie den 2. Tabellenplatz nicht zu Unrecht innehaben.

Bei offenem Spiel, das beiden Mannschaften die gleichen Torerfolge gebracht hat, konnte Leuna erst in der 35. Minute durch Richtig z.

te in das Führungstör gelangen. Nach dem Wiederanstich sind die Gäste zunächst mehrfach vor dem Leunae Tor, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Kennen vereinzelt Angriffe sind dagegen gefährlicher, da sie meistens durch die Hügel einseitig werden. Bis zur 18. Minute können Dalkmann und Madewitz (2) das Spiel auf 4:0 stellen. Erst jetzt kann Sportbrüder durch einen Straßhof das Gleichgewicht erzielen. Obwohl Bitterfeld und Norda durch Verlesungen jetzt fast behindert sind, spielen sie aufopfernd weiter und liefern weitere Angriffe ein, die wieder durch Dalkmann und Wäthner (2) das Endergebnis erbringen. Böhmke (Ranna) leitete das Spiel sicher und einmündig. — Leuna II. siegt über Gieb-Sportbrüder 2:1; Leunae Fußballjugend fertigt Begwits Jugend mit 15:0 ab.

# Schöterter - Börsen 2:2 (0:2).

In einem Freundschaftsspiel trennten sich die obigen Gegner mit einem für Börsen glänzenden Unentschieden. 2:0 besser Schöterterleistung der Wagnis über 30 Minuten bis zum Wacker überraschend 2:0 in Front. Auch nach dem Wechsel konnten sie diesen Vorsprung lange mit Erfolg verteidigen. Die Schöterter auf 2:1 verfürzte. Erst ein Eisener brachte den Abwehrern das verdiente Ausgleichstör. — Schöterter II - Börsen II 0:0.

Die 1. Jugend siegte in Halle, obwohl sie nur unvollständig antrat, über die Nachbarmannschaft von Eintracht mit 5:1; Eintracht Kanaben - VfL Kanaben 0:2.

# Wader verliert 1:5 gegen die Ungarn

nach energischem Abwehrspiel - Die Profs zeigten erffälligen Fußball

Das erffällige Sportveranstaltungen immer noch besondere Zusätze in Halle auszuüben vermögen, hat das Spiel auf dem Waderplatz zwischen Wader und Bozsai-Derecsen (Ungarn) deutlich genug bewiesen. Trotz des nicht gerade guten Wetters und trotz der schlechten Waderverhältnisse wurden etwa 450 Zuschauer die aufgeweckte Jugungsansicht, um Zeuge eines Spiels zu sein. Die ungarischen Spieler zeigten sich von allen Ansprüchen gerecht und erffüllten sich mit 5:1 einen sicheren Sieg. Weiter darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich auch Wader-Halle sehr schicklich und nach einer energiegelben Genehmigung ein offenes Spiel zeigte.

# Profi und Amateur, ein Unterschied!

Ein den Weiterholstispielen zwischen Mannschaften der Amateure und denen der Berufsfußballmannschaften hat man wohl die notwendigen Kriterien aber die einzelnen Spieler und die Mannschaftenseibeiheit, heißt aber nicht jene Bezüge an die in Spielen von einem Amateurmenschlichen gegen Profis an der Tagesordnung sind. Die befristeten Amateure verhalten sich in Vorn und Vorn behenden Fußballer ihr Erfolgsergebnis abzuliefern und verlangen in einem fröhlichen Spiel den ganzen Gewinn, während das Sportpublikum hinter den Barrieren in geleiteter Kritik alle Spielhandlungen verfolgt und gerade von dem Profis inwieweit die Leistung im Sinne der Zuschauer ist und ganz gerade zu werden, müssen Berufsfußballer nicht weniger sein. Die ungarischen Mannschaften der Profis haben ein Spiel verloren, auf welchem sie herdergeordnet abgezeichnet verhalten. Vier einzige Verhältnisse, die an den Leistungen erzielt wurden. Es spielen: Ungarn in Vorn 5:1 und gegen eine Vester Stadtmannschaft in Wader 1:5. Die Profis sind 7:4 und Wader in Vorn gegen eine Stadtmannschaft 1:1. In den Olympischen Spielen 1:0. Die gestern in Halle spielenden Ungarn gewannen im Haag (Holland) gegen Vester 5:0 und nun bezugnehmend.

Wie gelang, diese großen Erfolge wachen erfüllt oder besser gesagt, erfüllt werden. Wader trat in Halle nicht etwa auf eine sich nur schicklich verende

Ein, sondern der Gahgeber weitere sich bezugnehmend gegen die Niederlage. Aber trotzdem lag stets die große Überlegenheit auf Seiten der Ungarn. Sie begannen mit der notwendigen Verfücht, forderten den Gegner erffüllten besten Schieds und Zielen, meisterten dabei die durch das glänzende Spielgefühl gestellten höheren Anforderungen, und ließen sich schließlich die „Profession“, die eben der den Berufsfußballer nicht in weit auszuwählender Art zu fordern in zählenden Toren bekannt werden kann. Ein solcher Erfolg war eben der im Stadion auf und geben sich damit mit einem für sie geringeren Erfolg zufrieden. Daß die Art und Weise, mit welcher das „Vornerecht“ erffüllt wurde, weiterherbont werden kann, was der für einen Amateur sehr seltenes Moment. Wader erffüllte sich jedoch zu sehr. Die ungarische Elf bezugnehmend das positiv fache, eng gehaltenes Kombinationspiel, vernachlässigt dabei aber keineswegs die Hügelstrategie, die heute die Kombination zweifelhafte mit richtigem, bebenebendendem Einsatzspiel. In allen diesen Vornstellungen war ein jeder Spieler überdurchschnittlich durchschäftigt. Auch hier ausgeübten die Ungarn aber der Nadelstich der Profis, der Mittelstürmer Zoltar, der Mittelstürmer Gubay und der rechte Verteidiger Bagas besonders hervor. Sie sind die Garantien für die großen Erfolge. Im Halle zeigte Wader als Neidstücken ein Spiel, das die Anhänger des Beherbers der Gaultia schon lange nicht zu sehen bekommen. Der rechtlich schon ausgesprochene

# War dies unbedingt notwendig?

Auf spielunfähigem Platz gewann 99 gegen Schwarz-Gelb-Weißensfels 3:2

Was können schon zwei Mannschaften ausrichten, die durchaus nicht vom Spielen auf einem glatten und grundlosen Platz erlaubt sind, wenn der Schiedsrichter den Platz als beizielbar erklärt, und so auch dieses Fußballspiel zu einem Uninn werden läßt. Müdenberg wird jetzt noch Platinen-Tafelbesitzer für die nicht weniger Zuschauer gewesen sein. Auf jeden Fall sollte die Gesundheit des Sportlers höher einschätzbar sein, als ein unter Dach und Fach gebrachtes Fußballspiel ohne Sinn und Zweck.

Trotzdem ließ sich der Beginn des Fußballspiels gegen die Weiskenen Schwarz-Gelb nicht schafen, da sich die Werksberger überfordernd gut mit dem schweren Boden abfanden und im Verlauf der ersten 4 Minuten den Kampf auf 2:0 gestellt hatten, was ein Hauptverdienst des gestern ohne jeden Nehl spielenden Halbmanns Reinmann ist, der seine feine Leistung beim Spiel gegen Wader Halle nicht weniger als ein Stürmer, der Holzreiter Wäthner, war dem kräftigeren Boden auf dem ruhigen Boden nicht ganz gewöhnt und doch hatte er dank der unermüdlichen Arbeit Gaudig der unweidlichen im größten Schlamassel kämpfte, die beiden Chancen, Tore zu erzielen. Auch die Weiskenen Anwesenheit liehen viele Gelegenheiten unzunehmend. Ein Glück für die Wer, daß das gestern in Südostform spielte und Franzke sich feiner in der zweiten Halbzeit würdig anwachte. Ebenfalls sicher im Anbau und Fortschritt sind waren die beiden Außenläufer Reinmann und Heine die beiden Werksberger Anwesenheit zu erleben hatten und bei den beiden ersten Treffern die mühselige Vorarbeit leisteten. Greinzel dagegen verunsorgte sich anfangs voll und ganz und ließ gegen Ende des Spiels denächtig nach.

Wäthner rechnete man mit einem hohen Sieg der Wer, als in der 3. und 4. Minute die beiden Werksberger, Reinmann und Heine ein Tor erzielt wurden und auch in der Folgezeit die Werksberger weiter erfolgversprechend im Angriff lagen. Den ersten schweren Ball, der auf das Tor der Werksberger kommt, schießt der Mittelstürmer der Gäste in die Türe, zum 1. Treffer der Weiskenen ein. Auch der zweite Weiskenen Tor war von Wäthner zu verhindern gewesen, der Ball rutschte ihm aber zwischen den Händen durch und der Halblinks schloß ins leere Tor ein. Beide Tore waren Verteidiger der rechten Seite der Werksbergermannschaft. Nach Wiederbeginn des Spiels wurde die Weiskenen fast ausschließlich von dem Werksberger Rechtsaußen Heine recht vergünstigt, durch einen scharfen Schuß seine Fäden mit 1:0 in Führung zu bringen. Nach dem Seitenwechsel liegt zunächst wieder Preußen im Angriff und ein gut getretener Ball des Werksberger Wäthner verfehlt nur knapp sein Ziel, bald darauf

dem kämpferischen Einsatz des gestern besten Werksberger, Hans Reinmann, ist es zu danken, daß dennoch in der 30. Minute das entscheidende Tor für die Werksberger fällt, nachdem er Vech mit schönen plazierten Schüssen und kraftvollen Kopfbällen hat. Er hat merkt aus den Schlußminuten, daß die Spieler reifen mit ihrem Vornerecht, das sie zu ihnen keine Vorklage und Ballkontrolle gelingt und die hoch gespielten Bälle meist ins Aus gehen.

Dem Schiedsrichter Krüger (Merseburg) kann man nur einen Vorwurf machen, daß er das Spiel unter den gegebenen Umständen zuteilt.

# Ein wertvoller Punkt für Preußen

Die Schwarzweiß spielen in Müdenberg 2:2 (1:0)

Da der Anstichzug der Preußen nach Müdenberg rechtliche Verpätung hatte, mußten die Werksberger in letzter Minute doch noch die Straßengel der Omnibusfahrt auf sich nehmen, um ihr Ziel zu erreichen. Trotzdem warieren die Werksberger diesmal wieder mit einer ausgezeichneten Vornerechtung auf und bewiesen erneut, daß die Elf nicht gewillt ist, sich in den Abstiegstrudel reihen zu lassen. Die gesamte Mannschaft vor gegen das Werksberger Torb nicht wiederzuerkennen. Jeder einzelne setzte sich reiflich ein und trug sein Bestes dazu bei, um dem Schwarzweißigen Sieg und Punkte zu erobern. Daß es nur zu einer Punktteilung reichte, lag einestells an dem kaum spielfähigen Boden und dem Schuß der schwarzweißigen Stürmer. Die Elf der Werksberger hatte sich gegen die ersten Treffere der Werksberger gewöhnt und da ihr noch weitere Vornerechtungen auf Verfassung stehen, wird nach den gestrigen Leistungen auch diese Elf wohl kaum zu den Abstiegskandidaten gehören, da sie vor allem auf eigenem Platz einen schwer befähigten Gegner darstellt.

Das Spiel nahm sofort einen heißen Verlauf, indem beide Torhüter ein offensives müssen. Durch die nicht immer ganz reibliche Leistung des Schiedsrichters werden die Preußen um manche gute und aussichtsreiche Gelegenheiten gebracht. Zwei Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit ist es dann aber dem Werksberger Rechtsaußen Heine recht vergünstigt, durch einen scharfen Schuß seine Fäden mit 1:0 in Führung zu bringen. Nach dem Seitenwechsel liegt zunächst wieder Preußen im Angriff und ein gut getretener Ball des Werksberger Wäthner verfehlt nur knapp sein Ziel, bald darauf

konnte Müdenberg durch seinen Mittelstürmer Lehmann den Ausgleich erzielen. Verschiedene gute Angriffe des Preußenstiles bringen die Müdenberger Hintermannschaft in Verwirrung. Zu Erfolgen kommt es aber nicht, da der Ball meist im Wasser liegen und Preußen hintermannschaft, vor allem Heine, müssen sich schwere Abwehrarbeit verrichten. Abmählich gelang es aber der Werksberger Ausrückerseite, ihre Mannschaft wieder nach vorn zu bringen und nun drängt der Endpunkt der Preußen die Müdenberger fünfmal. Eine Vorklage vor Schluß war es dann Wäthner, der vornehmend, den verdienten Ausgleich heraufbrufen. Weitere gute Gelegenheiten der Werksberger macht die zahlreiche und aufmerksame Hintermannschaft der Müdenberger zunütze. Aber auch die Preußen hatten Glück, daß fast mit dem Schluß der 1. Halbzeit eine unerwartete Vorklage den Siegestreffer der Müdenberger verbinden konnte. Mit dem Abstieg trennten sich beide Parteien mit einem den Leistungen der Werksberger nicht ganz gerecht werdenden Unentschieden. Aber auch dieser eine Punkt für die Preußen sehr wertvoll, da dieser vorläufig ausreicht sie und das folgende Tabellenende einen größeren Zwischenschlag gelegt hat. Die Elf der Werksberger verdient ein Gelambot. Besonders gut war wieder der Torhüter Desfort und auch der jugendliche Ersttorhüter Buch zeigte sich der Mannschaft gut ein.

# Tabelle der Gau-Liga

Nr.	Vereine	Spielt.	Gew.	Unent-	Verloren	Tore	Punkte
						+	-
1	Kickel Magdeburg	11	9	0	2	19	15
2	Sportfreunde Jena	9	8	0	1	15	8
3	Dessau 05	9	6	0	3	22	13
4	Sportfreunde Halle	9	4	0	5	13	8
5	Leuna	10	4	2	4	14	10
6	Wader Halle	10	3	0	7	12	6
7	Sportvereinig. Erfurt	11	2	1	8	14	9
8	Steinhart 08	9	3	1	5	12	7
9	Sportklub Erfurt	9	1	0	8	14	10
10	VfL 96 Magdeburg	8	1	3	4	12	14

# Tabelle der Bezirksklasse

Nr.	Vereine	Spielt.	Gew.	Unent-	Verloren	Tore	Punkte
						+	-
1	96 Halle	14	11	1	2	39	26
2	Sportfreunde Zeit.	12	10	1	1	37	20
3	99 Merseburg	13	8	4	1	29	17
4	VfL Bismarck	11	7	1	3	27	18
5	Sp. Fr. Neundorf	13	7	1	5	27	15
6	96 Halle	14	7	1	6	37	15
7	Tu. Weiskenen	12	6	1	5	25	12
8	Ammendorf 1910	12	5	3	4	24	20
9	Neumark 05	13	4	4	5	18	29
10	Preußen	11	3	2	6	15	12
11	Wacker Müdenberg	14	2	6	6	28	10
12	Schwärzfeld	12	1	1	10	15	12
13	Wicker Nordhausen	12	2	1	9	14	30
14	Spielvvg. Neumark	13	1	1	11	19	38

# Tabelle der 1. Kreisklasse

Nr.	Vereine	Spielt.	Gew.	Unent-	Verloren	Tore	Punkte
						+	-
1	Borussia Halle	12	10	1	1	30	15
2	Leuna	13	8	3	2	29	19
3	Favorit Bismarck	12	7	3	2	27	16
4	VfL Merseburg	12	6	2	4	31	12
5	Wader Halle	13	5	2	6	32	13
6	Sportf. Gieblich	13	6	1	6	25	17
7	Borna	11	6	1	4	16	12
8	Braunsdorf	12	5	2	5	20	12
9	Kayna 21	12	5	2	5	18	12
10	Müdenberg	13	3	2	8	20	23
11	Weiskenen	12	3	2	7	16	16
12	Landsberg	13	2	4	7	21	32
13	Amndorf	12	1	1	10	12	8





# Die Nation an den Särgen von Grobheringen

## Feierliche Trauerfeier für die Toten des Eisenbahnunglücks - Sankel überbrachte Anteilnahme des Führers

In Apolda fand am Sonnabendmittag die große Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks von Grobheringen statt. Es sprachen der Präsident der Reichsbahndirektion Erlurt, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller, Staatssekretär König als Vertreter des Reichs- und preussischen Verkehrsministeriums und als Präsident des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft, Ministerpräsident Marschler, und zum Schluss Gauleiter Reichsstatthalter Sankel im Auftrag des Führers.

Zu Häupten der Sargreihen erhob sich zur halben Höhe eine Reihe von frischem Grün und leuchtenden Girlanden. Zwischen mehreren Reigenreihen fanden sich auch weißlich die Grenzpolen mit umflosser Armbrüste. Hinter dem schwarzüberhängenden Nebenschiff hing mit Flor überdeckt die Nationalflagge. Vor der Horst-Wessel-Schule hielten sich die Menschen, aber nur die Angehörigen, die mit Sonderausweisen zur Horst-Wessel-Schule gebracht wurden, erhielten Einlass, um von ihren Lieben Abschied zu nehmen. Langsam füllte sich dann die Halle mit den Trauergästen. Wenige Minuten vor 11 Uhr nahmen die SA-Standarte Föhningen und die SS-Standarte Oera sowie die Frontkämpfer aller Ehrenabteilungen zu Häupten, die NSKK-Männer aus Bad Sulza, die an den Rettungsarbeiten in hervorragendem Anteil hatten und den Trauerzug nach Apolda geleiteten, an den Seiten der Särge Aufstellung. SS-Männer der Einsatzgruppe Weimar bestritten gemessenen Schrittes die Trauerhalle. Sie trugen große Kränze mit weißen Strahlen als letzte Gruß des Führers in den Händen. Die Schleifen in den Farben der Nationalflagge trugen in Goldbuchstaben die Worte: Der Führer Adolf Hitler. Der ganze Raum war in ein einziges Meer von Blumen verwandelt, unter denen die Särge völlig verdeckt sind. Die brennenden Girlandebäume in den Ecken waren ein tröstliches Licht in die überfüllte Halle.

In der ersten Reihe sah man Reichsstatthalter Sankel als Vertreter des Führers, Ministerpräsident Marschler den Gauleiter Dittmar Staatsminister Wächter, Gauleiter Hall-Merleburga Staatsrat Jordan, Generalarbeitsführer Staatsrat Schmidt, SS-Verführer Staatsrat Womann, SS-Brigadeführer Semide, Gotha, den Kommandeur des Artillerieregiments Raumburg Oberst Brandt, den Rektor der Universität Jena Professor Meyer-Gelz, viele Landräte und Politische Leiter des Gau.

### Die Trauerfeier beginnt

Auf dem Hofe der Horst-Wessel-Schule waren unter den brennenden Girlanden die Abordnungen der SA, SS, der Wehrmacht, der Technischen Hilfswelle, der Sanitätskolonnen der Reichsbahn und der Feuerwehre aufmarschiert, um die Übertragung aus der Halle zu hören. Von der Empore sang Schubertis bewegendes Mägdlein „Der Tod und das Mädchen“ auf, gepiepi vom Streichquartett des Nationalorchesters Weimar. Dann trat der Präsident der Reichsbahndirektion Erlurt, Lammer, an das Rednerpult und verlas bei allgemeiner Bewegung die Namen der 32 Todesopfer, die hier zur letzten Ruhe abgeben wird.

Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, gedachte dann in feiner Rede der stolzen 100-Jahrfeier der Deutschen Reichsbahn, auf die nun als schwerer Schatten der fürchterliche Schicksalsschlag des Seiligen Abend gefallen ist. Die Opfer die das Unglück gefordert habe, seien für die Reichsbahn eine ernste Mahnung, immer wieder gegen die Unglücksfälle anzukämpfen. Die Sorge für die Hinterbliebenen und die Schwerverletzten sei für die Reichsbahn nicht nur eine heilige Pflicht, sondern innerstes Pflichtenverhältnis.

„Die meisten der Toten, die hier vor uns liegen, sind in ihrem besten Lebensalter hinweggerafft worden. Wir können sie ihren

schweren Eisenbahnunglücks bei Grobheringen am Seiligen Abend meinen aufrichtigen Dank einbringen. Das Schicksal des unglücklichen Volkes wird im ganzen deutschen Volk mit dankbaren Gefühlen aufgenommen werden.“

### Den Verletzten geht es gut

Eine Mitteilung der Reichsbahndirektion.

Wie die Reichsbahndirektion Erlurt auf Anfrage mitteilt, geht es allen in den Krankeheutern von Raumburg, Gotha und Jena liegenden Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Grobheringen den Umständen entsprechend gut. Bei keinem Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

### Um im Umlauf befindlichen Gerüchten

über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Grobheringen die Ehrlage abzurufen, teilt die Reichsbahndirektion Erlurt mit, daß es sich bei dem Personal der Vorpostenlokomotive des D-Zuges um gründlich ausgebildete, schon lange im Dienst der Reichsbahn befindliche Leute handelt. Sowohl dem Vorpostenführer als auch dem Heizer wird von ihren zutunfähigen Dienststellen das beste Zeugnis ausgestellt. Beide hatten bisher noch keine Dienststrafen. Der Vorpostenführer erhielt einmal eine Belohnung von 20 RM für Beginn der Unfallfahrt Ruhepausen von 25 bzw. 40 Stunden.

### Wie für das Land Thüringer sprach Ministerpräsident Marschler die Anteilnahme des gesamten thüringischen Volkes aus, das durch das Unglück besonders schwer betroffen wurde.

„Wir bringen uns vor der Allmacht des Schicksals und bittend den Angehörigen dieser Toten nichts geben als unser warmes Mitgefühl.“

### Kränze des Führers

Zum Schluß nahm im Auftrag des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sankel das Wort. Der Reichsstatthalter brachte das tiefe Empfinden des gesamten deutschen Volkes über die Schwere der Katastrophe zum Ausdruck und entbot den letzten Gruß des obersten Führers des deutschen Reiches. Unter allgemeiner feierlicher Stille legte dann die Ehrenwache, die vor den Särgen der Toten stand, Kränze als letzten Gruß des Führers nieder. Der Reichsstatthalter wandte sich dann zu den Hinterbliebenen der Toten und versicherte auch ihnen innigste und herzlichste Anteilnahme des Führers. Sie könnten versichert sein, daß er jetzt in dieser schweren Stunde unter ihnen sei. Ein großer Trost und Linderung im schweren Gefühl sei für sie alle und für uns die tröstliche Gewißheit unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, die in ihrer Gesamtheit Trägerin des Schmerzes sei.

Mit dem „Ave verum corpus“ von Mozart klang die Trauerstunde aus.

Nach Abschluß der erhabenden Trauerfeier zogen in langen Ketten die Feiernhüter, die Ehrenabteilungen, die an den Rettungsarbeiten beteiligten Mannschaften und die im Hofe der Horst-Wessel-Schule angereinigten Formationen der SA, SS, des NSKK, Abordnungen der Politischen Leiter, der SS, der Technischen Hilfswelle, der Reichsbahn, der Sanitätskolonnen und der Feuerwehre an den mit Kränzen besetzten Särgen vorüber, um den Toten noch einen letzten Gruß zu entbieten. Im Laufe des frühen Nachmittags wurden dann, teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen, die Särge in die nahe gelegenen Seimortorte gebracht, wo die Opfer zur letzten Ruhe abgeben wurden.

Anlaßlich des Eisenbahnunglücks bei Grobheringen hat der ungarische Reichserzherzog von Thon an den Führer und Reichsstatthalter ein Beileidstelegramm gerichtet, das der Führer und Reichsstatthalter wie folgt beantwortete: „Eure Durchlaucht bittet sich für die warme Anteilnahme anlässlich des

schweren Eisenbahnunglücks bei Grobheringen am Seiligen Abend meinen aufrichtigen Dank einbringen. Das Schicksal des unglücklichen Volkes wird im ganzen deutschen Volk mit dankbaren Gefühlen aufgenommen werden.“

### Den Verletzten geht es gut

Eine Mitteilung der Reichsbahndirektion. Wie die Reichsbahndirektion Erlurt auf Anfrage mitteilt, geht es allen in den Krankeheutern von Raumburg, Gotha und Jena liegenden Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Grobheringen den Umständen entsprechend gut. Bei keinem Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

Um im Umlauf befindlichen Gerüchten über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Grobheringen die Ehrlage abzurufen, teilt die Reichsbahndirektion Erlurt mit, daß es sich bei dem Personal der Vorpostenlokomotive des D-Zuges um gründlich ausgebildete, schon lange im Dienst der Reichsbahn befindliche Leute handelt. Sowohl dem Vorpostenführer als auch dem Heizer wird von ihren zutunfähigen Dienststellen das beste Zeugnis ausgestellt. Beide hatten bisher noch keine Dienststrafen. Der Vorpostenführer erhielt einmal eine Belohnung von 20 RM für Beginn der Unfallfahrt Ruhepausen von 25 bzw. 40 Stunden.

### Wer will unter die blauen Junges?

#### Freiwillig in die Kriegsmarine Eine Befanngabe ihres Oberbefehlshabers

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, gibt bekannt, daß die Kriegsmarine in erster Linie länger dienende Freiwillige einstellt, sich aber auch Freiwillige für den Küstendienst mit kurzer Dienstzeit medien können.

Jünger dienende Freiwillige für den Küstendienst werden auf vier Jahre ausgiebig eines Ausbildungsauftrages von nicht mehr als einem Jahr verpflichtet. In dem Fall, daß sie Unteroffiziere werden, müssen sie sich mit einer Verpflichtung auf insgesamt zwölf Jahre ausgiebig Ausbildungsauftrag einverstanden erklären. Die Einstellungen finden am 1. Januar, 1. April und 1. Juli jedes Jahres statt. Freiwillige für kurze Dienstzeit für den Küstendienst werden am 1. Oktober jedes Jahres eingestellt, und zwar in den Küstendienst (See) Angehörige der seemannschaft und halbbeemannschaft der Bevölkerung auf zwölf Monate, in den Küstendienst (Land) vorwiegend Dienstpflichtige der nicht-gemeinnützigen Küsteneinwohner auf neun Monate. Geeignete Soldaten des Küstendienstes haben Aussicht auf vier- bis zwölfjährige Weiterverpflichtung. Bewerber der Jahrgänge 1915 bis 1918 haben die Erlärung abzugeben, daß sie zu einer längeren Dienstzeit bereit sind, ausgenommen solche, denen aus späterer Erfüllung ihrer Arbeits- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für die Berufsausbildung erwachsen würde.

Neben den Bedingungen des Wehrgesetzes wird gefordert: für den Küstendienst das vollendete 18. bis vollendete 28. Lebensjahr, für den Küstendienst das vollendete 18. bis vollendete 25. Lebensjahr. Die Bewerber müssen gesund und intelligent sein. Besonders erwünscht sind Handwerker aller Art, zumal aus der Metallindustrie, die die Gefelleprüfung abgelegt haben. Angehörige des Jahrgangs 1915 und jüngerer, die zum 1. Oktober 1936 und später eingestellt werden, müssen ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Der Reichsarbeitsdienst stellt jährlich am 1. April und 1. Oktober ein und nimmt Marine-Freiwillige, die im Besitz ihres Arbeitsdienstzeugnisses sind, vorzuziehen. Bevorzugt werden turnerisch und sportlich gut ausgebildete Bewerber (Marine-OS). Bei jün-



Ehrenwachen an den Särgen.

Ueberprüfung des Dienstplans kann keine Rede sein. Der Vorpostenführer Dehant und der Ausführführer Gutfahr, die am Seiligen Abend ihren Dienst in Weichenfels um 16.00 Uhr angetreten haben, hatten vor Beginn der Unfallfahrt Ruhepausen von 25 bzw. 40 Stunden.

### „Grobe Jreführung“

#### Falschmeldung des „Reuss Chronicle“

Das liberale Blatt „Reuss Chronicle“ hat vollkommen falsche Entstellungen über den vollkommenen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Vertreter englischen Volkstales an der „Remond Times“ übernommen. In London nachgebildeten Kreisen rückt man von diesen Entstellungen in aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei.

### Rassendämmerung erhält 1/4 Jahre Gefängnis

Die 14 Große Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte den 35-jährigen Alfred Klaffe wegen Rassendämmerung zu 1/4 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte durch ein Verdrängnis eine jüdische Witwe fernergerückt, war im August 1934 zu ihr gezogen und hatte intime Beziehungen zu ihr angeknüpft. Nach Erlaß des Urteils zum Schutze des deutschen Volkes und der deutschen Ehre wurde er für zwei Monate in eine eigene Wohnung, hielt aber trotzdem noch die Beziehungen aufrecht. In der Verhandlung gab er an, sich gegen das Rassegesetz vergangen zu haben.



Vor der Horst - Wessel - Schule in Apolda, wo die Toten aufgebahrt lagen.



Der Zug der Toten des Eisenbahnunglücks nach Apolda.

Parolen für das neue Jahr

Reichsflaggenparolenführer Oberleutnant... hat zum Jahreswechsel eine Parole entlassen...

Kalte Schulter für Sowjet-Proteste

Moskau will den Völkerbund gegen Uruguay anrufen / Entlarvte Umsturzarbeit... Der bisherige Sowjetgesandte in Uruguay, Winklin...

Kahnerverbot für die Polizei

Schnurbrot Pflicht in Budapest... Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Sztranyoski...

Eisbrecher „Arctik“ eingetroffen

Insula der arktischen Inseln... Infolge der außerordentlich starken Kälte im Ostbaltischen Meer...

Ein erdroffenes Mädchen am Baume

In dem Orte Duborn wurde, wie aus Frankfurt (M.) gemeldet wird, die 13jährige Landwirtstochter Arbeiterin Erna Wied...

Ein Cleveländer nach der Eisenbahn

In Cleveländer nach der Eisenbahn... In der Stadt Cleveländer nach der Eisenbahn...

Beim Ständesaal von Dalfand

Kalifornien lief ein Schreiben folgendes Inhalts ein: Vor vier Jahren wurde ich hoch getraut...

Auf dem Ruto-Schacht bei Miele

Auf dem Ruto-Schacht bei Miele im Bezirk Brizio wurde das Seil einer Förderanlage...

Aggenum Brand und Brand: Breslauer Brand- und Rettungsamt... Aggenum Brand und Brand...

Die „Bande des weißen Kragens“

Internationale Schwindlergesellschaft entlarvt... In Wien wurde kürzlich der jüdische Journalist und Schriftsteller Eduard...

Ein Bootshaus eingestürzt

32 Motorboote und 125 Boote verbrannt... Ein großes Schuppenvergnisse in der Nacht zum Sonntag in Döcker-Ring 31...

Starkes Erdbeben in der Schweiz

In der Schweiz wurde heute früh um 4.37 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt... In den Wohnungen bewegten sich die Wände...

Eisenbahnverkehr unmöglich

Schwere Regengüsse über Spanien und Portugal... Die starken Regengüsse, die über Nord- und Westspanien niedergehen...

Ein er, der sich selbst entführte

Als eine Irreführung der Polizei und öffentlichen Meinung hat sich jetzt die in der Presse der Zeitungen entlassene, entlassene, entlassene...

Das Ergebnis der britischen Rüstfrage

Das Ergebnis der britischen Rüstfrage hat einer Reihe von Wilhelmsobermächten... einseitig bekanntgegeben worden...

Die Wiener Volkspartei

Die Wiener Volkspartei... Die Wiener Volkspartei... Die Wiener Volkspartei...

Frank Adam 50 Jahre

Der Leiter des Reichs-Sinonierchefs... Der Begründer und Leiter des Reichs-Sinonierchefs, Frank Adam...

Prof. Leibinger, München, 65 Jahre alt

Der Direktor der Münchner Staatsbibliothek... Prof. Leibinger, München, 65 Jahre alt...

Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt

Prof. Semmler, München, 70 Jahre alt... Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt...

Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt

Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt... Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt...

Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt

Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt... Der Dichtologie Prof. Semmler 70 Jahre alt...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

Gesellschaft für deutsche Bildung

Gesellschaft für deutsche Bildung... Gesellschaft für deutsche Bildung...

Neue Fortschrittsvereine zum Stammesbewusstsein

Neue Fortschrittsvereine zum Stammesbewusstsein... Neue Fortschrittsvereine zum Stammesbewusstsein...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse

Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse... Unterstützung des Landes des Verdienstorden L. Klasse...

